



09. Januar 2009

Eine Anlage in erfolgreiche Investmentfonds Nr. 01/09

*Das Wichtigste in einem Gespräch ist,
zu hören, was nicht gesagt wurde.*

Ursache der Subprime-Krise

Bis zum Ende der 1970er Jahre sparten Amerikaner ca. 10 % ihres verfügbaren Einkommens. Man bezahlte sofort, was man kaufte. Etwa ab 1982 sank die Sparquote rapide. Die Banken boten neue Finanzierungsinstrumente an. Dies waren großzügig gewährte Kontokorrentkredite und die Ausgabe von Kreditkarten. Dadurch wurden die privaten Haushalte so liquide wie nie zuvor. Die Finanztheorie besagt: Je liquider Anlagen werden, desto geringer können die angesparten Reserven sein.

Vor 1980 waren Kreditkarten kaum verbreitet. Es wurde nur vorher angespartes Geld für den Konsum ausgegeben. Ab jetzt wurde der Faktor Arbeit beleihbar. Es wurde der zukünftige Arbeitslohn verpfändet. Die Sparquote ging zurück.

Ende 2007 betragen die Kreditkartenschulden 969 Mrd. Dollar. Die

jährliche Ausfallquote stieg von 1 % auf 6,82 % und wird mit 25 % vorausgesagt. Die Kreditkartengesellschaften berechnen Zinsen zwischen 28,99 % und z. B. bei der Bank of America von 48,9 % p.a. Rechnerisch verdoppelt sich die Schuldsomme bei 28,99 % Zinsen in 2,72 Jahren. Anders als in Deutschland wird bei US-Kreditkarten nicht monatlich die volle Summe abgebucht. Der Kunde kann bis zum Limit seine Karte belasten. Er begleicht seine Schuld dann monatlich nur mit einer Mindestrate.

Vor 1980 gab es zudem kurzfristige unbesicherte Hypotheken. Anständige Leute bekamen Hypotheken und zahlten sie auch problemlos zurück. Doch Anfang 1980 gab es eine Änderung in der amerikanischen Steuergesetzgebung. Darlehen konnten mit Wohneigentum abgesichert werden. Der so zu er-

Aktuelle Themen:

- Ursache der Subprime-Krise
- Die Völkerwanderung
- Wußten Sie, das...?
- Russland: Investieren in einen starken Markt
- Der Rohstoffboom beflügelt
- Unser Geld
- Fachwissen:
Das Buchgeld der Banken
- Wie sieht die Zukunft aus?
- Die Wertentwicklung der Investmentfonds
- Die Indizes der Weltbörsen

haltene Betrag stand zur freien Verfügung. Zweite Hypotheken ohne Zweckbindung wurden möglich. Immobilien sind neben der persönlichen Arbeitskraft der zweite Vermögenswert durchschnittlicher Amerikaner. Heute erreichen diese Kreditsummen 1,1 Billionen Dollar.

Fast jeder konnte Kredite bekommen. Dadurch stieg die Nachfrage nach Wohneigentum, was wiederum die Preise steigen ließ. Eigenkapital wurde durch Kredite ersetzt. Oft waren die Kreditsummen höher als der Wert der Immobilie. Schnell steigende Preise glichen das aus.

1997 wurde die Besteuerung von Immobilien geändert. Gewinne aus Immobilien bleiben nach zwei Jahren Haltedauer und bis USD 500.000 steuerfrei.

Die Erstellung von Häusern nahm nochmals zu, weil die Investoren sich einen steuerfreien Gewinn erhofften. Ganz Amerika begann mehr Geld auszugeben, als erarbeitet wurde. Der durchschnittliche Amerikaner ist zurzeit mit dem sechsfachen seines Jahreseinkommens für Konsumkredite verschuldet.

In der Handelsbilanz entstand ein ständig steigendes Defizit. Dies wurde durch Kapitalzuflüsse aus dem Ausland ausgeglichen, zuletzt 600 Mrd. jährlich. So begann es vor rund 25 Jahren. Es wurden Anleihen ausgeben, die in aller Welt zum Kauf angeboten wurden. Fachleuten wurde schnell klar, dass die übrige Welt ihnen die Differenz zwischen Ersparnissen und ihren Ausgaben nicht ewig finanzieren würde. Dieser Punkt wurde in der ersten Jahreshälfte 2007 erreicht. Da nun Kredite nur unter erschwerten Bedingungen zu bekommen sind, wird die Sparquote der Amerikaner zwangsweise ansteigen. Die Erkenntnis: Man kann nur so viel ausgeben, wie man vorher eingenommen hat, wird schmerzlich.

Zurzeit haben Ausländer ca. 17 Billionen Dollar in den USA angelegt. Amerika hat ca. 14 Billionen Dollar an Auslandsinvestitionen. Gehen die Ausfahrten in die USA zurück,

sinkt also die Nachfrage nach Dollar, fällt der Wert des Dollars.

Was ist die Folge: Der Wert der amerikanischen Auslandsinvestitionen steigt, der Wert des ausländischen Vermögens in den USA, in Dollar, sinkt. Die Schulden Amerikas würden sich auf Kosten ausländischer Investoren verringern.

Um dem zu entgehen, tauschen Ausländer ihre US-Anleihen in Aktien amerikanischer Unternehmen.

Sie wissen, eine Anleihe ist nur ein Schuldschein, dessen Wert von der Bonität des Schuldners abhängt. Aktien sind Sachwerte. Anleihen lassen sich durch eine gewollte Inflation entwerten. Sachwerte steigen im Preis bei Inflation und gleichen so den Wertverlust wieder aus.

Amerika wird seine Exporte erhöhen, weil im Inland die Absatzmärkte einbrechen. Daher kann man davon ausgehen, dass sich die Bauwirtschaft und konsumabhängige Branchen einige Jahre weniger gut entwickeln werden als in der Vergangenheit. Durch die erzwungene höhere Sparquote und die höheren Exporte ändert sich die Wirtschaftsstruktur der USA. Sie wird in jedem Falle ausgewogener und sicherlich auch nachhaltiger. Langfristig also wesentlich gesünder.

Beachten Sie das Gelesene bei Ihren Investitionsentscheidungen und meiden Sie Anleihen.

Auch in Deutschland nimmt die Verschuldung zu. Banken und Kreditkartengesellschaften animieren die Kreditaufnahme. Die zunehmenden Privatinsolvenzen sollten eine Warnung sein.

Die Völkerwanderung

In 75 % der Welt werden zu viele Kinder geboren, in 25 % aber zu wenige. Bei der Ernährungspolitik lautet in 75 % der Welt die Frage: Wie ernähre ich die Bevölkerung ausreichend? In 25 % dagegen: Wie vermeiden wir es, zu dick zu werden?

Heute leben ca. 6,75 Mrd. Menschen auf der Erde. Selbst wenn

die Geburtenrate abflacht, werden es in den kommenden 50 Jahren ca. 9 Mrd. Menschen sein.

In China ziehen in den nächsten Jahren ca. 300 bis 400 Millionen Menschen in die Städte. Es wird mit 200 neuen Städten gerechnet mit über 1 Mill. Einwohnern. Shanghai hat heute 17 Mill. Einwohner und 4 Mill. Pendler aus dem Umland. In Ludwigshafen wurde der durchschnittliche Wasserverbrauch pro Einwohner 2007 gemessen. Nur zum Kochen, Waschen ohne Nahrungsmittelerzeugung waren es 200 Liter pro Tag. Rechnet man diesen Verbrauch auf Shanghai um, so kommt man auf einen Frischwasserverbrauch von 3,4 Mrd. Liter pro Tag. Ebenso viel Brauchwasser muss wieder aufbereitet werden.

Die Gewinnung von Wasser durch Meerwasserentsalzung ist extrem energieaufwendig. Nur durch Atomkraftwerke kann die nötige preiswerte Energie erzeugt werden. Allein die Vereinigten Arabischen Emirate beabsichtigen mit Frankreichs Hilfe fünf Atomkraftwerke zu bauen. Russland bemüht sich um einen Großauftrag für mehrere Kernkraftwerke aus Saudi Arabien. Städte haben den Vorteil ökologischer Dichte. Das ist die Voraussetzung für Verminderung der Energienachfrage, durch bessere Ausnutzung von Infrastruktur und anderer Einrichtungen. Die moderne Kreislaufwirtschaft kann keine Abfälle mehr haben. Alles muss der Wiederverwendung zugeführt werden. Dies ist nur in Städten wirtschaftlich möglich.

In Dörfern, mit relativ wenigen Einwohnern, steigen die Pro-Kopf-Infrastrukturkosten ins Unbezahlbare. Ein hoher Benzinpreis führt zu der Kalkulation: Was ist günstiger, in der Stadt eine teure, kleine Wohnung, aber keine Mobilitätskosten oder weit draußen vor der Stadt eine großzügigere Wohnung mit hohen Pendlerkosten?

Sorgen, der Wirtschaft könnten die Aufgaben ausgehen, sind mehr als unbegründet. Durch die Beteiligung



an Unternehmen, die Zukunftsaufgaben bewältigen, entsteht ein beachtliches Gewinnpotenzial. Ihre Investmentfonds werden es zu nutzen wissen. Seien Sie dabei, es lohnt sich.

Wussten Sie, das...?

In 2050 werden China und Indien mehr als ein Drittel der Weltbevölkerung ausmachen. In China selber werden mehr als 33 % der Chinesen über 60 Jahre alt sein.

In China verfügt die Generation der 1980er über eine wachsende Kaufkraft. Diese jüngste Altersgruppe im Verbrauchssegment verdient mehr als alle anderen Altersgruppen.

Würden alle Automobile in den Vereinigten Staaten mit 100 % Ethanol fahren, würden rund 97 % Bodenfläche der USA gebraucht, um den Getreide-Rohstoff anzubauen.

In den USA verbrauchen die Gebäude 71 % der gesamten US-Elektrizität und generieren dadurch 39 % aller Kohlenstoff-Emissionen. (Quelle: Credit Suisse, aus: Trends)

Im Jahr 1987 belief sich der ausstehende Wert aller Zinsswaps, Währungsswaps und Zinsoptionen auf 865 Mrd. Dollar. Nach den neuesten Zahlen der „International Swaps and Derivate Association“ ist dieser Wert bis Ende 2006 auf 286 Billionen Dollar gestiegen.

1990 verwalteten Private-Equity-Firmen weltweit 53 Mrd. Dollar. Ende 2006 waren es 709 Mrd. Dollar. Der Wert der weltweiten Private-Equity-Buyouts betrug 2007 759 Mrd. Dollar, eine Zunahme um mehr als das Siebenfache allein seit 2000.

Das in Hedge-Fonds verwaltete Vermögen belief sich 1990 auf lediglich 39 Mrd. Dollar. Heute sind es rund 2 Billionen Dollar. Und obwohl in den USA nur 5 % des verwalteten Vermögens auf Hedge-Fonds entfallen, generieren sie fast ein Drittel aller US-Aktiengeschäfte.

Staatsfonds waren in der Fi-

nanzwelt vor 20 Jahren noch gänzlich unbekannt; heute halten sie ein geschätztes Vermögen von 3 Billionen Dollar, das bis 2012 voraussichtlich auf 7,5 Billionen Dollar steigen wird.

Vor 20 Jahren gab es noch keine islamischen Anleihen. Heute erreichen sie ein Marktvolumen von 82 Mrd. Dollar.

Die Verbriefung von Vermögenswerten war vor 20 Jahren ein abseitiges Konzept. Die Banken blieben weitgehend bei dem Modell des „nicht verändern und halten“, und weniger als 200 Mrd. USD wurden verbrieft. Bis 2006 war die Zahl auf mehr als 3 Billionen Dollar gestiegen.

Insgesamt haben diese neuen Instrumente und Anlagevehikel zu einer radikalen Veränderung der weltweiten Finanzarchitektur geführt. Zunächst brachten sie eine Zunahme der Liquidität und eröffneten den Unternehmen neue Möglichkeiten, sich Finanzmittel zu beschaffen. Darüber hinaus trugen sie dazu bei, dass sich Kapital, das noch vor nicht allzu langer Zeit stark in den Industrieländern konzentriert war, weltweit auch auf Entwicklungsländer verteilte. Im Jahr 1990 hatten nach Angaben des McKinsey Global Institute 33 Länder ein Finanzvermögen, das den Wert ihres BIP überstieg. 2006 waren es 72 Länder. Außerdem verzeichneten die Schwellenländer ein starkes Wachstum ihres Finanzvermögens. Der jährliche Zuwachs lag dort seit 1990 bei 21 %, in den Industrieländern bei 8 %.

Die neuen Instrumente haben dazu beigetragen, weltwirtschaftliche Ineffizienzen zu reduzieren, die Produktivität zu steigern und sicherzustellen, dass Kapital dorthin fließt, wo es am produktivsten sein kann. (Quelle: Matthew Rees, Wirtschaftsjournalist).

Fazit: Wer noch in den alten Bahnen denkt, wer nichts hinzu lernt

und glaubt seine Finanzentscheidungen nach uralten Rezepten treffen zu können, wird verlieren.

Die Infrastrukturausgaben in den Schwellenländern sind für die nächsten drei Jahre mit 1,3 Billionen Dollar geplant. China, Russland, Lateinamerika und Indien sind die Regionen mit den höchsten Ausgaben.

Russland: Investieren in einen starken Markt

1991 brach die Sowjetunion zusammen. Es erfolgte eine Aufspaltung in 14 unabhängige Republiken und dem heutigen Russland.

Russland stürzte 1998 in eine schwere Finanzkrise. Ab 2000 folgte ein spektakulärer Wiederaufstieg. Wladimir Putin schaffte politische Stabilität und mit dem Rohstoffreichtum einen beachtenswerten Aufschwung.

Das Land ist der größte Flächenstaat der Erde mit 17.075.220 qkm und einer Bevölkerung von 141.377.752 Ende 2006, das auch nach Einwohnern größte Land in Europa.

In Russland befinden sich über ein Drittel der weltweiten Gasreserven. Das Land ist der größte Produzent von Erdgas. Etwa 6 % der globalen Erdölvorkommen, rund 75 Mrd. Barrel, wurden nachgewiesen. Es wird vermutet, dass weitere Erdöllagerstätten noch unentdeckt sind. Russland belegt Platz zwei der größten Rohölexporteur nach Saudi Arabien. Auch mit den Kohlereserven erreicht Russland weltweit den zweiten Platz. 65 % der Warenausfuhren sind Erdöl und Gas.

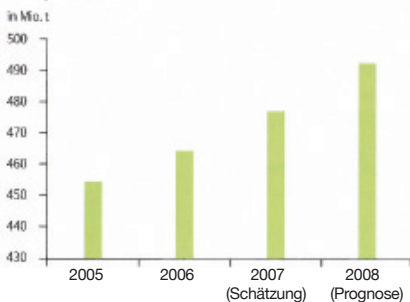
Daneben verfügt das Land über große Vorkommen an Gold, Platin, Palladium, Titan, Nickel, Uran und Diamanten. Bei Aluminium ist es einer der größten Erzeuger der Welt.

Das BIP entwickelt sich sehr dynamisch und betrug 2007 schon

das neunte Wachstumsjahr in Folge über 7 %, nach Angaben der russischen Statistikbehörde sogar 8,1 %. Die Reallöhne steigen jährlich um ca. 12 %. Es bildet sich eine sehr wohlhabende Mittelschicht. Die Arbeitslosenrate beträgt nur 6 %. Der Staatshaushalt erzielt seit 2001 Überschüsse, 2008 ca. 3,5 %.

Es wird damit gerechnet, dass Russland ab 2010 der größte Automarkt in Europa sein wird. Es kommen weiterhin starke Impulse aus der Nachfrage nach hochwertigen Konsumgütern. Bis zum Jahr 2020 sollen eine Billion US-Dollar (1.000 Mrd.) in die Infrastruktur fließen. An der Börse in Moskau heißt der Leitindex RTS, Russian Trading System und wird in US-Dollar notiert.

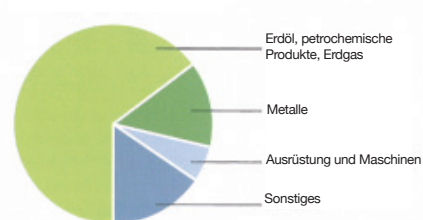
Erdölproduktion



Quelle: Oil Market Reports der International Energy Agency

Er umfasst 50 russische Unternehmen, wovon die Hälfte in Geschäften mit Öl und Gas tätig ist.

Wichtige Exportgüter



Quelle: Bundesagentur für Außenwirtschaft

Russland gehört zum Investitionsgebiet des **Templeton Eastern Europe Fund**, Fonds Nr. 0833, notiert in Euro.

Der Rohstoffboom beflügelt

Der Rohstoffreichtum Zentralasiens ist die Grundlage für starkes Wirtschaftswachstum. Öl, Erdgas, Eisenerz und Wasser lassen die Staaten Asiens zu schnell entwickelten Industrieländern werden.

Kasachstan ist flächenmäßig mit 2,7 Mio. Quadratkilometer ungefähr fünfmal so groß wie Frankreich bei

nur 15 Mio. Einwohnern. Es ist das größte zentralasiatische Land und das rohstoffreichste. Die nachgewiesenen Erdölreserven betragen ca. 40 Milliarden Barrel oder 3,5 % der Welterdölvorkommen. Das Erdgasvorkommen wird auf 1,9 Billionen Kubikmeter geschätzt oder 1,1% der Weltvorkommen. Hinzu kommen Rohstoffe wie Chrom mit 15 % der weltweit bekannten Vorräte, Zink mit 14 %, Uran mit 13 %, Blei mit 7 %, Silber und Eisenerz mit 5 %, Kohle mit 4 %, Kupfer mit 3 % und Gold mit 2 %. Bisher wurde nur der westliche Teil des Landes erschlossen. Reichhaltige Vorkommen aller Art werden auch im östlichen Landesteil vermutet. Das pro Kopfeinkommen betrug 2007 USD 10.733. Das BIP stieg um 9,9 %.

Seit 1993 hat das Land eine eigene Währung und eine Börse. In US-Dollar gerechnet legte der KASE-Index seit 2003 um 2.300 % zu. Der MSCI Emerging Markets Index schaffte im gleichen Zeitraum nur 290 %. Die Aktienmarktkapitalisierung beträgt ca. 53 Mrd. US-Dollar. Mit steuerlichen Anreizen wird ausländisches Kapital angelockt.

Usbekistan ist bei 447.000 qkm Fläche und 28 Mio. Einwohnern weltweit der zweitgrößte Baumwollexporteur. Die Goldvorkommen werden auf 5.300 Tonnen geschätzt, die Erdgasreserven auf 1,74 Billionen Kubikmeter. 2007 wurden 58 Milliarden Kubikmeter Gas gefördert. Eine Vielzahl von Bodenschätzen, darunter Kohle, Uran, Silber, Kupfer, Blei und Zink versprechen eine blühende Zukunft. Die Marktkapitalisierung der Börse beträgt zurzeit ca. 1,6 Mrd. US-\$. Das BIP stieg 2007 um 9,9 %.

Tadschikistan verfügt bei 143.000 Quadratkilometer Fläche und 7 Mio. Einwohnern über gigantische Wasserreserven seiner Gletscher, Seen, Flüssen und Quellen. Auf 15,34 Kubikkilometer wird der Süßwasservorrat geschätzt. Mit Wasserkraft werden jährlich 520 Milliarden kWh Strom erzeugt und exportiert. Drei Wasserkraftwerke

sind im Bau und sollen 600 MW, 670 MW und 4.000 MW ab 2009 bzw. 2011 liefern. Daneben verfügt das Land über Bodenschätze wie Antimon, Quecksilber, Zink, Silber und Steinsalz. Zurzeit erschließt Gazprom zwei Öl- und Gasfelder und die kanadische Firma Tethys Petroleum baut zwei Ölfelder in der Region Kulob aus. Das BIP stieg 2007 um 7 %.

Ausländische Direktinvestitionen werden durch mehrjährige Steuerfreiheit gefördert.

Was unter ehemals sowjetischer Herrschaft höchst ineffizient war, wird in allen Staaten erfolgsorientiert nun ausgebaut.

Was haben Sie als Investor davon: Der **Templeton Asian Growth Fund, Nr. 0805 / 0786**, ist für Sie vor Ort und nutzt für Sie Chancen. Gewinner sind Sie.

Aber nicht nur Asien gewinnt. Auch Südamerika entwickelt sich weiter.

Brasilien hat die umfangreichsten Eisenerzreserven, ist einer der größten Zuckerproduzenten und der stärkste Sojaerzeuger der Welt. Es werden immer neue Erdöllagerstätten entdeckt. Das Land wird bald zu den größten ölexportierenden Ländern der Erde zählen. Bis 2010 will die Regierung 280 Milliarden US-Dollar in die Infrastruktur investieren. Diese Summe entspricht 22 % des 2006 erzielten BIPs. Das steigende Einkommen breiter Bevölkerungskreise hat zu einem Immobilienboom geführt. Erstmals ist ein Leben in Wohlstand und persönlicher Sicherheit möglich.

Chile ist mit einem Anteil von 30 % der weltgrößte Kupferproduzent.

Mexiko und Venezuela verfügen über reichhaltige Erdölvorkommen.

Argentinien versorgt die Welt mit Fleisch und anderen landwirtschaftlichen Produkten. Nach der erfolgreichen Erdölsuche vor der Küste Brasiliens, erforscht Argentinien ebenfalls seine Küstenregionen.

Bei allem dabei, die Chancen erkennend und nutzend ist für Sie der **Templeton Latin America Fund, Nr. 0804 / 0776**.



Eine wirtschaftliche Boomzone entwickelt sich im Nahen Osten. Hierzu gehören die **Vereinigten arabischen Emirate, Bahrain, Katar, Kuwait, Oman, Saudi Arabien und Ägypten, Marokko und Jordanien**. Diese Länder gehören zu den schnellst wachsenden Regionen der Welt. Reich an Erdöl und Erdgas sind sie wichtige Länder für die Energieversorgung der Industrienationen. Allein 2007 überstiegen die Leistungsbilanzüberschüsse rund 20 % des BIP.

Es wird an dem Ausbau der Tourismusindustrie, den Banken, Häfen und dem Transportgewerbe gearbeitet. So wird in den nächsten Jahren „Emirates“ die Fluggesellschaft Dubai's, die größte Airline der Welt sein. Der Flughafen in Dubai, errichtet für 120 Mio. Passagiere jährlich, wird von keinem anderen Airport weltweit übertroffen. Der Containerhafen Dubai ist heute schon der weltweit größte Umschlagplatz.

Für Sie vor Ort in Dubai ist der **„Franklin MENA Fund“**, Nr. 0126 + 0127, tätig, notiert in US-Dollar oder Euro. MENA steht für Middle East / North Africa.

Wir empfehlen eine Teilung der für eine Investition zur Verfügung stehenden Summe. Je ein Viertel des Betrages sollten Sie in jeden der genannten Fonds investieren. Damit erreichen Sie eine sehr breite Streuung und sind in allen Wachstumsregionen dabei. Als Ihre Fondsgesellschaft wacht Franklin Templeton weltweit für Sie.

Unser Geld

Zum Jahresende 2007 waren 12,1 Milliarden Banknoten im Umlauf mit einem Wert von 676,6 Mrd. Euro. Etwa 20 % des Euro-Geldwertes befindet sich außerhalb des Euro-Währungsraumes. Der Euro-Münzumsatz netto erreichte 75,8 Mrd. Münzen im Wert von 19,2 Mrd. Euro.

Euro-Banknoten werden von der EZB ausgegeben, Euro-Münzen von den Nationalen Zentralbanken. Jedoch wird der gesamte Bargeldumsatz von der EZB kontrolliert. Das Gesamtvolumen, inklusive aller Kredite, betrug Ende 2007 9,4 Billionen Euro. Obwohl die einzelnen Währungsmittel in den Staaten des Euro-Währungsraumes gedruckt bzw. geprägt werden, geschieht dies nur auf Anweisung und bei Münzen mit Billigung der EZB. 17 % der Banknoten wurden 2007 als nicht mehr umlauffähig eingezogen. Seit der Euro-Bargeld-Einführung wurden 566.000 Fälschungen aus dem Verkehr gezogen. 48 % der Fälschungen waren 50 Euro-Banknoten.

Alle Banken sind verpflichtet, Banknoten nach einheitlichen und von der EZB vorgeschriebenen Kriterien vor ihrer Ausgabe auf Echtheit zu prüfen. (Quelle: EZB Jahresbericht 2007, S. 125)

Das Buchgeld der Banken

Die Geldschöpfung der Geschäftsbanken erfolgt über das sogenannte Buchgeld. Gewährt eine Bank einem Kunden einen Kredit, beispielweise 10 Mill. Euro, so erscheint die Kreditforderung an den Bankkunden in der Bilanz der Bank auf der Aktivseite. Dem Konto des Kunden bei der Bank wird nun auf der Passivseite der Betrag, 10 Mill. €, gutgeschrieben.

Bei dem Kunden erfolgt die Buchung spiegelbildlich. Auf der Aktivseite seiner Bilanz bucht er den Zufluss von 10 Mill. €, auf der Passivseite hat er eine Kreditverbindlichkeit von 10 Mill. €.

Der Bankkunde hat nun Geld zum Betreiben seiner Geschäfte. Der Vermögensstand des Kunden hat sich bis jetzt noch nicht verändert. Dem Zufluss von 10 Mill. € stehen Kreditverbindlichkeiten in gleicher Höhe gegenüber. Auch in der Bilanz der kreditgebenden Bank gibt es noch keine Vermögensänderung.

Nur durch den produktiven Einsatz des Kredites, kann der Bankkunde einen Mehrertrag erzielen. Allerdings muss er Zinsen zahlen. Die pünktlichen Zinszahlungen erscheinen bei der Bank als Gewinn, bei dem Bankkunden als Belastung, die den Überschuss aus seinen Geschäftsaktivitäten schmälern. Führt der Bankkunde den Kredit pünktlich zurück, ist der Zinsertrag bei der Bank der Gewinn aus der Kreditgewährung. Bei dem Kreditnehmer erscheint als Gewinn der mit dem Kredit und der Zinszahlung hinausgehende Betrag.

Die Bank muss in der Regel bei der Zentralbank eine Mindestreserve unterhalten. Beträgt diese z.B. 2 % des ausstehenden Kreditbetrages, sind dies 200.000 €. Die Zentralbank verzinst den Betrag gering oder gar nicht. Die Mindestreserve verteuert also den Kredit für den Bankkunden, weil der Mindestreservebetrag von dem Kunden mitverzinst werden muss, indem der Zinsverlust der Bank, der Zinsforderung an den Bankkunden zugeschlagen wird.

Schöpfen die Geschäftsbanken über die Kreditgewährung an ihre Kunden Buchgeld, wird hiervon erfahrungsgemäß ein bestimmter Prozentsatz in bar abgehoben. Die Geschäftsbank kann sich zusätzliches Bargeld nur bei der Zentralbank beschaffen. Die Zentralbank kann damit die Buchgeldschöpfung und die Kreditgewährung der Geschäftsbanken indirekt kontrollieren und steuern.

Die Geschäftsbanken beschaffen sich also Geld durch Kreditaufnahme bei der Zentralbank. Ähnlich wie die Buchgeldschöpfung der Geschäftsbanken wird durch den Kredit niemand reicher. Die Zentralbank verbucht den Kredit auf der Aktivseite ihrer Bilanz, das Guthaben, das sie der Geschäftsbank einräumt auf der Passivseite. Damit ist ihre Bilanz ausgeglichen.

Die Geschäftsbank bucht spiegelbildlich. Auf der Aktivseite ihrer Bilanz ein Guthaben an Zentralbankgeld, auf der Passivseite die Kreditverbindlichkeit.

Auch die Geschäftsbank muss für den Zentralbankkredit Zinsen an die Zentralbank zahlen. Den Gewinn, den so die Zentralbank erzielt, fließt in den Staatshaushalt.

In der technischen Abwicklung erfolgt die Kreditgewährung der Zentralbank an die Geschäftsbanken über die wöchentlichen Refinanzierungsgeschäfte. In einer Auktion bieten die Geschäftsbanken der Zentralbank einen Zinssatz an. Das höchste Gebot erhält als erstes den Zuschlag.

Die Geschäftsbanken müssen den Zentralbankkredit durch Hinterlegung von Wertpapieren besichern. Der Betrag, den die Zentralbank in ihren wöchentlichen Auktionen versteigert, entspricht in etwa dem Liquiditätsbedarf des gesamten Bankensystems. Die Geschäftsbanken verteilen diesen Liquiditätsbedarf nach ihren täglich wechselnden Bedürfnissen über den „Geldhandel“ untereinander.

Stockt die Verteilung der nötigen Geldliquidität der Banken untereinander, weil die Banken Guthaben auf ihrem Konto bei der Zentralbank horten, kommt es zu einer Störung des Geldkreislaufes. Die Geldmarktzinsen steigen und lösen dadurch eine Einschränkung des Wirtschaftswachstums aus.

Leihen sich die Geschäftsbanken bei der Zentralbank zusätzliche Mittel, ist dies in der Regel nur gegen einen höheren Zins möglich. Stellt die Zentralbank den Geschäftsbanken großzügig über Kredite Mittel zur Verfügung, gewähren die Geschäftsbanken ihrerseits ihren Kunden vermehrt Kredite. Hierdurch wird das Wirtschaftswachstum angeregt und gesteuert.

Kredite bereichern also niemanden. Nur durch den Zinsertrag für die Banken oder den Mehrertrag bei dem Endkreditnehmer wird ein Kredit sinnvoll.

Deshalb kann eine Bank niemals etwas verschenken, auch wenn die Bankenwerbung scheinbare kostenlose Bankdienstleistungen verspricht. Banken sind keine Samariter, sondern kaufmännisch geführte Unternehmen mit einer klaren Gewinnerzielungsabsicht. Erstaunlich ist, dass es immer noch Konsumenten gibt, die glauben von einer Bank etwas geschenkt zu bekommen.

Wie sieht die Zukunft aus?

Die Industrialisierung in Asien, Lateinamerika und Osteuropa schreitet fort. Dies auch, wenn sich das konjunkturelle Wachstum kurzzeitig abschwächt. Zurzeit häufen sich die schlechten Nachrichten. Viele Anleger möchten möglichst schnell aus dem Markt. Die Aktienpreise sind so günstig wie schon lange nicht mehr. Statt zu kaufen, wollen Investoren verkaufen. Die größten Verlierer in extrem volatilen Märkten sind Anleger, die statt antizyklisch zu handeln, sich von Angst bis zur Panik leiten lassen. Im Lebensmittelmarkt sucht man nach Sonderangeboten und freut sich über einen niedrigen Preis. An der Börse glaubt man sich bestätigt, wenn man zu hohen Preisen einkaufen kann. Warum nutzt man als Anleger hier nicht auch die günstigen Einstiegspreise?

Regierungen und Zentralbanken weltweit haben Maßnahmen eingeleitet, die zur Stabilisierung führen sollen. Die Rohstoffpreise sind drastisch gefallen. Auch das dürfte die Konjunkturabkühlung bremsen. Eine fallende Inflation erlaubt den Zentralbanken die Zinsen zu senken. Der Aktienmarkt ist derzeit attraktiv niedrig bewertet.

Die Staaten, die jetzt die Rettungsschirme ausbreiten, erhöhen massiv ihre Verschuldung mittels Anleihen. Wenn man dann tatsächlich einen neuen wirtschaftlichen Aufschwung erreicht, so ist ganz sicher mit höheren Inflationsraten zu rechnen. So sicher Staatsanleihen auch sind – angesichts der geringen Rendite dürften sich diese Papiere langfristig und real als ausgemachte Vermögensvernichter erweisen.

Die Kurse sicherer Staatsanleihen sind in jüngster Zeit dramatisch gestiegen. Entsprechend deutlich sind die Renditen gefallen. Eine zehnjährige Bundesanleihe erreichte ihr Allzeittief von 2,95 %. Wer jetzt eine deutsche Bundesanleihe kauft, erhält eine Magerrendite, die nach Steuern noch nicht einmal die Inflationsrate ausgleicht.

Der globale Entschuldungsprozess und die Kapitalabflüsse sind an den Schwellenmärkten nicht spurlos vorüber gegangen. Doch von den eigentlichen Ursachen der Krise, d.h. den Verlusten und Abschreibungen von Banken, ist Asien, Lateinamerika und Osteuropa kaum betroffen. Diese Regionen haben sich zu einer entscheidenden Wachstumslokomotive entwickelt. Bleibt doch die Frage, ist der gegenwärtige Zeitpunkt günstig für Aktienanlagen über einen Investmentfonds? Wir meinen eindeutig ja.

Wenn Sie neue Anlagen beabsichtigen, erinnern Sie sich daran, wer und was die Ursache für die Finanzmarktkrise war? Wer hat mit Rabatten Investoren gelockt, um sie dann mit versteckten Gebühren um so nachhaltiger zu übervorteilen? Der SPIEGEL, Nr. 47, schreibt von Kapitalverbrechern, inkompetenten, betrügerischer Geschäftemacher. Prüfen Sie, wem Sie vertrauen können.

Am 01. Januar 2009 kam die Abgeltungssteuer. Der mindestens 25-prozentige Abzug zuzüglich 5,5 % Soli und evtl. noch Kirchensteuer, sollte als massive neue Steuer jeden Anleger alarmieren. Bei Investitionen unterliegen sämtliche Kursgewinne dem Zugriff des Fiskus. Wer sich jetzt nicht traut, muss wohl oder übel auf Aktien-Schnäppchenpreise verzichten. [Zusätzlich ist zu beachten; innerhalb eines Fondsportfolios fällt bei Umschichtungen durch die Fondsmanager keine Abgeltungssteuer an, und der Gewinn auf Fondsan-teile wird erst bei der Liquidation steuerpflichtig. Gut geführte Investmentfonds sind immer noch die beste aller Anlagemöglichkeiten.](#)



Wertentwicklung in % für den Zeitraum: 01.01. - 31.12.07 01.01. - 31.12.08

Nr.	Fonds-Name		US-\$	□		US-\$	□
11	Alger SmallCap Growth Fund dis.	(USA)	+ 15,13	+ 3,00	-	46,40	- 43,30
12	Alger LargeCap Growth Fund dis.	(USA)	+ 18,70	+ 6,19	-	46,30	- 43,20
15	Alger MidCap Growth Fund dis.	(USA)	+ 30,68	+ 16,91	-	58,80	- 56,50
25	Alger China-US Growth Fund acc.	(LUX)	+ 44,54	+ 29,31	-	53,70	- 50,90
50	Alger Americ. Asset Growth Fund acc.	(LUX)	+ 28,42	+ 14,89	-	46,10	- 43,00
51	Alger SmallCap US Growth Fund acc.	(LUX)	+ 15,60	+ 3,40	-	46,60	- 43,50
52	Alger MidCap US Growth Fund acc.	(LUX)	+ 32,10	+ 18,20	-	56,00	- 53,40
53	Alger LargeCap US Growth Fund acc.	(LUX)	+ 17,10	+ 4,80	-	44,80	- 41,60
T 1	Davis Value Fund (USD) acc.	(LUX)	+ 2,94	- 7,91	-	40,80	- 37,30
N61	Noramco Quality Funds USA (Euro) acc.	(LUX)		- 2,68			- 45,40
0147	Templeton Growth Fund, Inc. (USD) dis.	(USA)	+ 2,19	- 7,57	-	45,78	- 43,42

Registriert in Luxemburg

0126	Franklin MENA Fund (USD) acc. (seit 16.06.08)				-	58,29	- 53,04
0127	Franklin MENA Fund (EURO) acc. (seit 16.06.08)						- 53,37
0155	Franklin Templeton Marathon Strategie I (EURO) acc.						- 20,96
0352	Franklin Templeton Japan Fund (USD) acc.				-	35,69	- 32,88
0358	Templeton Eastern Europe Fund (USD) acc.		+ 22,60	+ 10,90	-	67,42	- 66,00
0361	Franklin India Fund (USD) acc.		+ 67,50	+ 51,52	-	56,29	- 54,38
0367	Franklin India Fund (Euro) acc.			+ 51,53			- 54,37
0395	Templeton Asian Growth Fund (Euro) acc.			+ 46,74			- 58,45
0533	Templeton Growth (USD) Fund acc. neu ab 2008				-	42,81	- 40,32
0575	Templeton BRIC Fund (USD) acc.		+ 49,66	+ 35,38	-	61,35	- 59,66
0576	Templeton BRIC Fund (Euro) acc.			+ 35,31			- 59,68
0593	Franklin Mutual Global Discovery Fund (Euro) acc.			+ 0,35			- 22,66
0751	Franklin High Yield Euro Fund (Euro) acc.			- 2,50			- 34,19
0770	Franklin Mutual European Fund (Euro) acc.			+ 7,01			- 37,92
0773	Templeton European Fund (Euro) acc.			- 3,36			- 42,88
0776	Templeton Latin America Fund (USD) acc.		+ 39,67	+ 26,35	-	50,64	- 48,49
0777	Templeton Gl. Smaller Companies Fund (USD) acc.		- 2,76	- 12,04	-	54,21	- 52,21
0778	Templeton Global (Euro) Fund acc.			- 3,64			- 41,45
0779	Templeton Global Fund (USD) acc.		+ 9,18	- 1,24	-	45,69	- 43,32
0782	Templeton European Fund (USD) acc.		+ 6,81	- 3,39	-	45,22	- 42,83
0783	Templeton Euro Liquid Reserve Fund acc.			+ 2,48			- 0,00
0785	Templeton Emerging Markets Fund (USD) acc.		+ 27,86	+ 15,66	-	52,83	- 50,77
0786	Templeton Asian Growth Fund (USD) acc.		+ 62,22	+ 46,74	-	60,20	- 58,46
0788	Templeton Liquid Reserve Fund (USD) acc.		+ 4,44	- 5,52	+	1,48	+ 5,90
0793	Templeton Growth (Euro) Fund acc.			- 8,34			- 40,33
0794	Franklin Mutual European Fund (USD) acc.		+ 18,31	+ 7,02	-	40,48	- 37,88
0797	Franklin Technology Fund (USD) acc.		+ 16,80	+ 5,65	-	39,01	- 36,35
0799	Franklin US Opportunities Fund (USD) acc.		+ 19,07	+ 7,71	-	41,18	- 38,62
0801	Templeton Global Fund (USD) dis.		+ 9,17	- 1,25	-	45,67	- 43,30
0802	Templeton Global (Euro) Fund dis.			- 3,64			- 41,40
0803	Templeton Gl. Smaller Companies Fund (USD) dis.		- 2,77	- 12,05	-	54,19	- 52,19
0804	Templeton Latin America Fund (USD) dis.		+ 39,65	+ 26,32	-	50,64	- 48,49
0805	Templeton Asian Growth Fund (USD) dis.		+ 62,12	+ 46,65	-	60,18	- 58,44
0806	Templeton Emerging Markets Fund (USD) dis.		+ 27,85	+ 15,65	-	52,82	- 50,76
0809	Templeton European Fund (USD) dis.		+ 6,99	- 3,22	-	45,30	- 42,92
0810	Templeton Global Bond Fund (USD) dis.		+ 10,91	+ 0,32	+	7,32	+ 12,00
0813	Templeton Emerging Markets Bond Fund (USD) dis.		+ 8,33	- 2,01	-	18,45	- 14,89
0817	Templeton USD Liquid Reserve Fund dis.		+ 4,33	- 5,62	+	1,74	+ 6,18
0818	Templeton Euro Liquid Reserve Fund dis.			+ 2,53			- 0,08
0822	Templeton China Fund (USD) acc.		+ 47,36	+ 33,30	-	45,11	- 42,71
0824	Templeton Korea Fund (USD) acc.		+ 29,00	+ 16,69	-	58,88	- 57,08
0828	Franklin Mutual Beacon Fund (USD) acc.		+ 0,50	- 9,09	-	40,22	- 37,61
0830	Templeton Thailand Fund (USD) acc.		+ 28,86	+ 16,56	-	49,83	- 47,65
0833	Templeton Eastern Europe Fund (Euro) acc.			+ 10,89			- 66,02
0836	Templeton Euroland Fund (Euro) acc.			- 1,31			- 44,33
0838	Franklin US Equity Fund (USD) acc.		+ 5,42	- 4,64	-	33,55	- 30,65

Um Ihnen einen Vergleichsmaßstab für die Wertentwicklung der von uns angebotenen Fonds zu liefern, führen wir die Indexzahlen der wichtigsten Börsenplätze auf. Zwischen dem 31. Dez. 2007, bzw. dem letzten Börsentag des Jahres, und dem 31. Dezember 2008 veränderten sich die Indexzahlen wie folgt:

Frankfurt	Xetra DAX	von	8.067,32	auf	4.810,20	-	3.257,12	oder	-	40,37 %
EURO	Stoxx 50	von	4.399,72	auf	2.451,48	-	1.948,24	oder	-	44,28 %
London	FT-SE 100	von	6.456,90	auf	4.434,17	-	2.022,73	oder	-	31,33 %
Hongkong	Hang Seng	von	27.812,65	auf	14.387,48	-	13.425,17	oder	-	48,27 %
New York	DOW	von	13.264,82	auf	8.776,39	-	4.488,43	oder	-	33,84 %
New York	S&P 500	von	1.468,36	auf	903,25	-	565,11	oder	-	38,49 %
New York	Nasdaq C.	von	2.652,28	auf	1.577,03	-	1.075,25	oder	-	40,54 %
Paris	CAC 40	von	5.614,08	auf	3.217,97	-	2.396,11	oder	-	42,68 %
Tokio	Nikkei	von	15.307,78	auf	8.859,56	-	6.448,22	oder	-	42,12 %
Zürich	SMI	von	8.484,46	auf	5.534,53	-	2.949,93	oder	-	34,77 %
Moskau	RTS	von	2.290,51	auf	631,89	-	1.658,62	oder	-	72,41 %
Prag	PX 50	von	1.815,10	auf	858,20	-	956,90	oder	-	52,72 %
Istanbul	ISE Nat. 100	von	55.538,13	auf	26.864,05	-	28.674,08	oder	-	51,63 %
Warschau	WIGA	von	55.648,54	auf	27.228,64	-	28.419,90	oder	-	51,07 %
São Paulo	Bovespa	von	63.886,10	auf	37.550,31	-	26.335,79	oder	-	41,22 %
Buen. Aires	Merval	von	2.151,73	auf	1.079,66	-	1.072,07	oder	-	49,82 %
Mexico	IPC	von	29.536,83	auf	22.380,32	-	7.156,51	oder	-	24,23 %
Taipeh	Weighted	von	8.506,28	auf	4.591,22	-	3.915,06	oder	-	46,03 %
Shanghai	B-Index	von	365,93	auf	110,92	-	255,01	oder	-	69,69 %

TEMPLETON

Ersteinzahlung

Folgezahlungen

Kontoeröffnung	<input type="checkbox"/> 2.500	<input type="checkbox"/> 500 oder höher
Sparplan Templeton USA	keine	<input type="checkbox"/> 100 oder höher monatlich oder vtj.
Sparplan Templeton Lux.	keine	<input type="checkbox"/> 50 oder höher monatlich oder vtj. ohne Einmalzahlung

Zwischen den Aktienfonds einer Investmentgesellschaft erfolgt ein Fondswechsel für unsere Kunden gebührenfrei.

Höchste Weisheiten sind belanglose Daten, wenn man sie nicht zur Grundlage von Handlungen macht. Die Funktion des Gelingens, des Erfolges und des Resultate-Erzielens verlangt ein klares Ziel, Selbstdisziplin und Siegeswillen. Die Fragen: Wer bin ich, was bin ich, wo bin ich jetzt und wo will ich hin, erfordern ehrliche Antworten. Der Start zu einem Ziel beginnt mit der Bestandsaufnahme. Ein unklarer Start führt zu verschwommenen Zielen und zur Selbsttäuschung. Wir erarbeiten mit Ihnen Ziele und helfen sie auch zu erreichen. Dazu geben wir stets ehrliche Antworten.

Nehmen Sie mit uns durch einen Telefonanruf Kontakt auf. Sind wir schon Ihr Erfolgspartner, erzählen Sie in Ihrem Bekanntenkreis über Ihre Erfahrungen mit uns und geben Sie bitte dieses Schreiben oder unsere Telefonnummer weiter.

Mit einem ausführlichen Gespräch beginnen wir Ihren Erfolg. Zusammen streben wir dann Ihr Ziel an. Sie erreichen uns montags bis freitags durchgehend von 9 - 19 Uhr unter

061 02/7400-0.

Nach Vereinbarung stehen wir natürlich auch außerhalb dieser Zeiten für Sie bereit. Unsere Honorierung erfolgt ohne jede Belastung für Sie direkt durch die Investmentfonds-Vertriebsgesellschaft. Auch Interessenten aus Ihrem Freundeskreis beraten wir gerne.

Und nun eine Bitte. Viele kennen uns und unsere Arbeit seit Jahrzehnten. Die lange Geschäftsverbindung bestätigt unseren Weg. Unser Bemühen ist es, anders zu sein als Mitbewerber. Sind auch Sie mit uns zufrieden, empfehlen Sie uns aktiv in Ihrem Bekanntenkreis. Eine breite Basis ermöglicht uns den Service, wie wir ihn verstehen, ständig zu verbessern. Darum benötigen wir Ihre Unterstützung.

Wenn's alte Jahr erfolgreich war, Mensch, freue dich aufs neue, und war es schlecht, ja, dann erst recht. Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen und wünschen ein gutes und erfolgreiches neues Jahr. Unser Bemühen ist es, auch im Jahr 2009 wieder mit unserer ganzen Kraft für Sie tätig zu sein.

Disclaimer - Ausschlussklausel

Das vorliegende Dokument wurde von der HEINZ LAPPE GmbH erstellt. Die darin geäußerten Meinungen sind diejenigen der HEINZ LAPPE GmbH zum Zeitpunkt der Redaktion und können sich jederzeit ändern. Das Dokument dient nur zu Informationszwecken und für die Verwendung durch den Empfänger. Es stellt weder ein Angebot noch eine Aufforderung seitens oder im Auftrag der HEINZ LAPPE GmbH zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren bzw. Investmentfondsanteilen dar. Ein Bezug auf die Performance der Vergangenheit ist nicht als Hinweis auf die Zukunft zu verstehen. Die in der vorliegenden Publikation enthaltenen Informationen und Analysen wurden aus Quellen zusammengetragen, die als zuverlässig gelten. Die HEINZ LAPPE GmbH gibt jedoch keine Gewähr hinsichtlich deren Zuverlässigkeit und Vollständigkeit und lehnt jede Haftung für Verluste ab, die sich aus der Verwendung dieser Informationen ergeben.